Noch viele offene Fragen: Ein Jahr nach dem Ende von Air Berlin – *Seiten 22-23*

WIRTSCHAFT

Exklusiv-Kooperation mit **Handelsblatt**

SONNTAG, 28. OKTOBER 2018 / NR. 23 633 WWW.TAGESSPIEGEL.DE/WIRTSCHAFT SEITE 24

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ *Fluch und Segen der unbegrenzten Möglichkeiten*

Totale Kontrolle

Wer aufmuckt, wird ausgegrenzt. China plant ein umfassendes Scoring-System für seine Bürger

Von Stephan Scheuer

Nichts bleibt ungesehen. *Die Volksrepublik will das Verhalten aller Chinesen kontrollieren und auswerten. Wohlfeiles Verhalten wird belohnt, abweichendes bestraft: Unis bleiben verschlossen, Flugtickets werden versagt.* *Foto: mauritius images*

Peking - Liu Hu ist ein stolzer chinesischer Journalist. Mit seinen investigativen Recherchen hat er mehrere Preise gewonnen. In seinen Recherchen nannte Hu immer wieder Namen von ranghohen Politikern – bis eines Tages Polizisten seine Wohnung stürmten. Es folgte ein langer Rechtsstreit.

Der Journalist sitzt zwar nicht im Gefängnis. Allerdings ist sein Leben eingeschränkt. Er kann keine Tickets für Flugzeuge oder Schnellzüge mehr kaufen. Als einer der Ersten erlebt Hu in China ein neues System der staatlichen Überwachung: Als sogenannte „Vertrauensbrecher“ eingestufte Personen sind bis April 2018 von insgesamt elf Millionen Flügen und vier Millionen Zugreisen abgehalten worden, berichtete die staatliche Zeitung „Global Times“. Ob wegen nicht bezahlter Rechnung, strafrechtlicher Vergehen oder aber auch kritischer Berichte wie bei Journalist Liu: Wer auf der Liste steht, darf zur Strafe nicht mehr komfortabel reisen. Flugzeuge und Schnellzüge sind für ihn tabu.

Unter dem Schlagwort „Soziales Bonitätssystem“ entwickeln chinesische Behörden die mächtige Plattform, für die so viele Daten wie möglich in Echtzeit gesammelt und ausgewertet werden sollen. Die Idee dahinter klingt einfach. Wer sich gut verhält, soll dafür belohnt werden. Wer sich hingegen schlecht verhält, wird bestraft. Der Pekinger Staatsrat hat 2014 einen Plan vorgelegt, mit dem das System bis zum Jahr 2020 landesweit etabliert werden soll. Darin formulieren die Funktionäre, was sie vorhaben: „Die Vertrauenswürdigen sollen frei unter dem Himmel umherschweifen können, den Vertrauensbrechern aber soll kein einziger Schritt mehr möglich sein.“ „Vertrauensbrecher“, das sind Menschen wie der Journalist Liu.

Die Partei und die Regierung verkaufen das System als Wunderwaffe, die weit mehr können soll als nur missliebigen Zeitgenossen das Leben schwer zu machen. Ist das Programm etabliert und voll funktionsfähig, werde es zum Beispiel kaum noch Schummeleien bei Universitätsprüfungen geben. Das Chaos auf Chinas Straßen sei beendet, Produktpiraten das Handwerk gelegt. Verseuchte Lebensmittel gelangten nicht mehr in den Handel. Nicht in jedem Einzelfall ist klar, wie das Computersystem diese Ziele erreichen soll – schließlich konnte selbst die drastische Anwendung der Todesstrafe die Kriminalität in China nicht ausrotten.

Doch der Glaube, mit Computersystemen nahezu alle Aspekte des Lebens der Bürger verbessern zu können, ist in China weit verbreitet. Vor allem, wenn diese Computersysteme intelligent sind, also aus Daten selbstständig lernen und Prognosen und Entscheidungen ableiten. Märkte seien ineffizient, klagen die Planer in Peking. Künstliche Intelligenz könne auch hier helfen. Überhitzte Immobilienmärkte in Chinas Metropolen gehörten dann der Vergangenheit an. Supercomputer könnten einfach den genauen Bedarf an Wohnraum ermitteln und mit verfügbaren Bauprojekten abgleichen. Verwerfungen durch Spekulanten wären erst gar nicht möglich.

Ab dem Jahr 2020 soll die erste Fassung der neuen Plattform landesweit starten. Was dann mit „Vertrauensbrechern“ geschieht, haben das Zentralkomitee der Partei und der Staatsrat bereits festgelegt. Nach den im Jahr 2016 veröffentlichten „Verwarnungs- und Bestrafungsmechanismen für Vertrauensbrecher“ soll vertrauensunwürdigen Bürgern der Zugang zu Stellen bei der Regierung verwehrt werden. Firmen, die ihr Vertrauen verwirkt haben, dürfen nicht mehr an öffentlichen Ausschreibungen teilnehmen oder ihnen kann sogar die Lizenz entzogen werden. Zudem kann der Zugang zu Versicherungen und Krediten erschwert werden. Sogar Auslandsreisen können verboten und die Anmeldung bei den besten Schulen und Unis abgelehnt werden. Wie bereits in der Vorphase etabliert, dürfen die Bürger auf der schwarzen Liste dann nicht mehr mit Schnellzügen fahren oder Flugtickets kaufen.

Chinas Technologiefirmen helfen dem Staat, das System zu perfektionieren. Baidu, Tencent und Alibaba, alle machen mit. Der Handelskonzern Alibaba hat unter dem Namen Sesame Credit bereits ein eigenes System etabliert, um die Kreditwürdigkeit seiner Nutzer anhand ihres Verhaltens zu bewerten. Die Firma will damit ein Vorbild entwickeln, anhand dessen der Staat seinen Kontrollmechanismus perfektionieren kann, wie Alibabas KI-Chef unumwunden zugibt.

Der genaue Algorithmus ist geheim. Aber Alibaba gibt bereits Tipps, wie Nutzer ihren Wert verbessern können. Stundenlang Onlinespiele über die Plattform zu nutzen, kann die Bewertung senken. In den Ratschlägen zur Verbesserung des Punktestandes von Sesame Credit ruft die Firma auch dazu auf, den Freundeskreis genau zu prüfen. Alibaba empfiehlt, mit möglichst vielen Personen verknüpft zu sein, die einen besonders hohen Punktestand haben. Vertrauen soll sich also innerhalb von Familien und Freundschaften übertragen. Anders gesagt: Der Algorithmus dürfte damit auch Nutzer abstrafen, wenn sie mit vielen Personen befreundet sind, die schlechte Bonitätswerte haben. Freundeskreise werden so zu Kontrolleuren. *(HB)*

Mensch im Mittelpunkt

Beim Giga-Gipfel in Sölden geht es um die Chancen der neuen Technologie in Deutschland

Sölden - In knapp vier Wochen will die Regierung ihre Strategie für eine „Künstliche Intelligenz made in Germany“ beschließen. Mit der Technologie können Autos autonom fahren, Daten in Sekunden ausgewertet werden und Maschinen lernen, sich selbst zu reparieren – es lockt ein Milliardengeschäft, doch führend sind bisher China und die USA: Sei es mit der Anzahl der Patentanmeldungen oder der Höhe der Investitionen.

Wie aber kann Deutschland in diesem Wettrennen mithalten? Wodurch können Menschen von den Chancen überzeugt werden, die die Technologie mit sich bringt? Und welche Weichen müssen jetzt gestellt werden, um die in Deutschland hervorragende KI-Forschung schneller in den Markt zu bringen? Um über solche Fragen zu diskutieren, kamen vergangene Woche 50 Visionärinnen und Visionäre zum Giga-Gipfel zusammen, der vom Tagesspiegel zusammen mit dem Handelsblatt und der Wirtschaftswoche organisiert wurde. Im österreichischen Sölden ging es für die Teilnehmer auf den Gletscher in 3048 Metern Höhe, zu ihnen gehörten beispielsweise Vodafone-Chef Hannes Ametsreiter, Digitalstaatsministerin Dorothee Bär, N26-Gründer Valentin Stalf, Philosoph Richard David Precht, KI-Unternehmerin Tina Klüwer und Christoph Igel vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz.

Mit dem Treffen wird die digitale Bewegung fortgesetzt, die im vergangenen Jahr beim ersten Giga-Gipfel gegründet worden war mit dem Ziel, ein Wirtschaftswunder 4.0 zu schaffen, damit Deutschland auch in digitalen Zeiten an der Weltspitze steht. Herausforderung dabei ist jedoch nicht nur, die Spitzenforschung zur Künstlichen Intelligenz aus Deutschland in den Markt zu bringen. Sondern auch Menschen mögliche Sorgen über die Folgen der KI zu nehmen – das kann unter anderem auch dann gelingen, wenn sie Kontrolle über ihre Daten haben. Dafür gibt es seit diesem Jahr in Europa zwar bereits die Datenschutzgrundverordnung(DSGVO). Doch Vodafone-Deutschlandchef Ametsreiter schlug beim Giga-Gipfel nun vor, diese zur DSGVO 2.0 weiterzuentwickeln.

Denn Daten sind Voraussetzung für maschinelles Lernen, also die Künstliche Intelligenz. Während China auch deshalb führend in KI ist, weil Staat und Privatwirtschaft großzügig auf private Daten zugreifen, könnte eine Art Datencockpit die Lösung sein, erklärte Ametsreiter. Bürger sollen darüber ihre - anonymisierten - Daten freigeben, aber auch jederzeit zurückziehen könnten. Vodafone selbst nutze KI beispielsweise schon im Kundenservice, fast 20 Prozent der Anfragen würden bereits von Chatbots komplett abgewickelt, erläuterte Ametsreiter. Auch die Budgetplanung will er künftig versuchsweise von einer KI berechnen lassen.

Das sei auch durchaus eine Idee für die Haushaltsplanung des Bundes, sagte Digitalstaatsministerin Dorothee Bär. Politiker könnten sich dann nicht nur manche Nachtsitzung sparen, sondern mögliche Wahlkreisfreundschaften würden bei der Budgetplanung keine Rolle mehr spielen.

Giga-Gipfel. *Vodafone-Chef Hannes Ametsreiter (r.) diskutiert auf dem Gletscher mit Tagesspiegel-Chefredakteur Mathias Müller von Blumencron.* *Foto: Sebastian Muth*

Wie sich die Beziehung zwischen Menschen und Maschinen entwickelt, ist das Thema von Philosoph Richard David Precht: „Wir werden neu über Emotionen nachdenken müssen“, meint er. Roboter würden zwar „gefühlsanalog“ programmiert werden, doch bleibe es immer ein Unterschied, „ob Gefühle verstanden oder sie nur künstlich reproduziert werden.“ Auch deshalb könnten Maschinen keine ethischen Entscheidungen treffen. Dies sei eine rote Linie, die durch die verfassungsrechtlich garantierte Menschenwürde definiert werde. Sonja Álvarez

Italien nach neuem Rating unbeirrt

Auch Standard & Poor's droht mit Herabstufung

London/Rom - Die italienische Regierung zeigt sich im Haushaltsstreit nach dem Urteil einer weiteren Ratingagentur unbeeindruckt. Standard & Poor's (S&P) hatte Italien mit der Herabstufung der Kreditwürdigkeit gedroht. Premierminister Giuseppe Conte erklärte in der Nacht zu Samstag, die Ratingagentur habe aber ihre Bewertung nicht geändert. „Wir haben Vertrauen, dass die Märkte und internationalen Institutionen die Wirksamkeit unserer Maßnahmen verstehen werden.“

S&P hatte am Freitagabend den Ausblick von „stabil“ auf „negativ“ gesenkt. Die Bonitätsnote bleibe aber zunächst weiter bei „BBB“, teilte die Agentur in London mit. Dies sind zwei Stufen über dem sogenannten Ramschniveau, das hochspekulative Anlagen beschreibt.

Die Haushaltspolitik Roms sorgt seit Wochen für große Verunsicherung an den Finanzmärkten, weil Italien mehr neue Schulden aufnehmen will. Die Koalition aus europakritischer Fünf-Sterne-Bewegung und rechter Lega will von ihren Schuldenplänen jedoch nicht abweichen. Vize-Premier und Lega-Chef Matteo Salvini erklärte: „In Italien gehen weder Banken noch Unternehmen in die Luft.“ Der zweite Vize-Premier, Sterne-Chef Luigi Di Maio, hob hervor, dass das Rating für Italien bestätigt wurde. „Wir machen weiter! Der Wandel steht bevor.“

Italiens Regierung hatte einen Haushaltsentwurf vorgelegt, der nicht den Regeln in der Eurozone entspricht. So soll das Haushaltsdefizit 2019 bei 2,4 Prozent liegen. Ursprünglich waren 0,8 Prozent zugesagt worden. Der Haushalt wurde von der EU-Kommission abgelehnt. Standard & Poor's zweifelt zudem an den Regierungszahlen. Man erwartet vielmehr ein Defizit von 2,7 Prozent. *dpa*

ANZEIGE

98 Jahre Krankenhaus Waldfriede – Berlin-Zehlendorf

Foto: Adobe Stock / pathdoc

Leistenbruch – Symptome und Behandlung

Auch wenn die meisten Ärzte umgangssprachlich bei einer Leistenhernie von einem „Bruch“ sprechen, geht dabei kein Knochen kaputt. Es wird Gewebe durchstoßen.
In den meisten Fällen ist ein Leistenbruch ungefährlich. Bleibt er jedoch unbehandelt können sich die Hernien vergrößern. Der Bruchinhalt, zum Beispiel eine Darmschlinge, kann sich einklemmen und abgequetscht werden. Das führt zu starken Schmerzen und sollte dann möglichst rasch operiert werden.
Die Chirurgie der Leistenbrüche ist in den letzten Jahren einem Wandel unterzogen worden. Gab es früher für alle Brüche ein einziges Operationsverfahren („one fix it all“), so ist die Domäne der modernen chirurgischen Therapie der Leistenhernie ein individuell auf den einzelnen Patienten zugeschnittenes Behandlungskonzept („tailored approach“).
Erfahren Sie in dem Vortrag an ausgesuchten Patientenbeispielen welche modernen Möglichkeiten der chirurgischen Therapie des Leistenbruchs heute bestehen unter besonderer Berücksichtigung der minimalinvasiven Techniken.
Das Krankenhaus Waldfriede engagiert sich mit seinem Förderverein seit vielen Jahren stark für verschiedene soziale Anliegen. Um diese Arbeit auch künftig verlässlich durchführen zu können, möchten wir Sie um Ihre Unterstützung bitten. Der Förderverein möchte durch seine Arbeit z.B. die medizinische Leistungsvielfalt für hilfsbedürftige Menschen gewährleisten und unterstützt u. a. auch das „Desert Flower Center“ Waldfriede dabei, ein ganzheitliches Betreuungsangebot für Opfer der weiblichen Genitalverstümmelung anzubieten. Weitere Infos unter www.waldfriede.de und bei Facebook.

Medizin aktuell!
Vorträge 2018

Mittwoch, 07.11.2018
18:30 Uhr - 19:30 Uhr
Großer Saal / Kapelle (Haus A)
Der Eintritt ist frei.

Leistenbrüche
Individuell und minimal-invasiv behandeln

Referent: PD Dr. med. Ingo Leister
Chefarzt, Facharzt für Chirurgie und Viszeralchirurgie

Argentinische Allee 40 | 14163 Berlin-Zehlendorf

Gynäkologie und Geburtshilfe

Operative Frauenheilkunde | Gynäkologische Onkologie
Minimal-invasive Operationen (MIC) | Urogynäkologie
Gynäkologische Spezialsprechstunden | Geburtshilfe
Telefon: 030. 81 810-245 | gynaekologie@waldfriede.de

Förderverein
Krankenhaus Waldfriede e.V.

Wo Not ist, helfen wir.
Hier bei uns im Bezirk. In unserer Stadt. Oder weit weg.

Unterstützen Sie uns dabei, noch mehr Gutes zu tun. Werden Sie eine(r) von uns. Helfen Sie uns zu helfen. Mit Ihrer Spende. Mit persönlichem Engagement. Und von ganzem Herzen.

Ihr Förderverein Krankenhaus Waldfriede e. V.

www.foerderverein-waldfriede.de